

1.3

„Intensivierung“ allgemeiner Bildungsabschlüsse beim Zugang zu ausgewählten Ausbildungsberufen zwischen 1970 und 2000

Rainer Frietsch (Fraunhofer Institut Systemtechnik und Innovationsforschung, Karlsruhe)

Die Bildungsexpansion seit den 60er Jahren hat zu einer relativen Entwertung der formellen Bildungsabschlüsse beim Zugang zu status-hohen und mittleren beruflichen Tätigkeiten geführt. Dies konnte in der Vergangenheit in verschiedenen Untersuchungen belegt werden (Handl 1985; Handl 1996; Müller, Haun 1994; Müller, Steinmann, Ell 1998; Müller 2002; Müller, Brauns, Steinmann 2002; Klemm 2001; Lutz 1983; Geißler 1987; Geißler 1999), wenngleich auch widersprüchliche Ergebnisse in der Literatur zu finden sind (Däumer 1993). Gleichzeitig haben insbesondere die unteren Bildungsgruppen zusehends Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt (Blechinger, Pfeiffer 1997; Dostal, Jansen 2002; Gries 1995; Gries 1998; Lutz, Meyer, Schnur et al. 2002; Reinberg 1999; Rauch, Reinberg 2000; Frietsch, Breitschopf 2003). Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass Ausbildungsberufe innerhalb der gewerblichen Wirtschaft auch in naher Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen werden (Brosi, Troltsch, Ulrich 2001). In Deutschland besteht ein enger Zusammenhang zwischen beruflicher Ausbildung und beruflicher Tätigkeit (vgl. bspw. Gangl 2000a; Gangl 2000b; Müller 2002), wenngleich es dennoch zu ausbildungs-inadäquater Beschäftigung kommen kann (vgl. bspw. Büchel, Weißhuhn 1997a; Büchel, Weißhuhn 1997b; Velling, Pfeiffer 1997; Daly, Büchel, Duncan 1998; Pollmann-Schult, Büchel 2002). Darauf aufbauend bieten sich Analysen des Zusammenhanges zwischen beruflichen Bildungsabschlüssen und beruflichen Positionen oder beruflichen Stellungen an. Die "Inflation" von allgemeinen Bildungsabschlüssen beim Zugang zu Ausbildungsberufen ist in der empirischen Wissenschaft jedoch bisher auf weniger großes Interesse gestoßen bzw. es bleibt ein "Graubereich". Dies mag einerseits mit der Verwendung der allgemeinen gemeinsam mit den beruflichen Bildungsabschlüssen bei der Analyse der Zugangschancen zu beruflichen Positionen zusammenhängen. Andererseits mag dies auch dadurch begründet sein, dass dies kein explizites Problem der Ungleichheitsforschung darstellt, denn diese interessiert sich hauptsächlich für die Selektionsmechanismen beim Übergang auf weiterführende Schulen (also die Selektion vor den allgemeinen Bildungsabschlüssen) sowie die (Re)Produktion sozialer Strukturen auf Basis beruflicher Bildungsabschlüsse (also nach der Erlangung dieser Abschlüsse). Ein veränderter Zugang zu Ausbildungsberufen steht damit nicht im Fokus dieser Analysen. Es lässt sich jedoch mit einer leicht geänderten Perspektive die Frage stellen, inwiefern sich ein veränderter Stellenwert von allgemeinen Bildungsabschlüssen beim Zugang zu Ausbildungsberufen zeigt. In dieser Untersuchung soll dieser Frage nachgegangen werden, wobei nicht die soziale Ungleichheit oder deren Reproduktion über durch Bildung vermittelte Schließungsmechanismen im Mittelpunkt des Interesses steht. Vielmehr geht es um die Frage nach den veränderten Zugangsvoraussetzungen zu Ausbildungsberufen, also Berufsabschlüssen, die mittels einer Ausbildung im Rahmen des dualen Ausbildungssystems oder einer rein schulischen Berufsausbildung (Berufsfachschulen etc.) erlangt werden können. Ausgeschlossen sind akademische Berufe, denn die Zugangsvoraussetzungen für eine akademische Ausbildung sind und bleiben die Fachhochschulreife und die Hochschulreife. Es besteht kein Spielraum für Variation bzw. veränderte Zugangsvoraussetzungen. Beispielfür die relative Entwertung von allgemeinen Bildungsabschlüssen beim Zugang zu beruflichen Tätigkeiten seien an dieser Stelle Bankkaufmänner bzw. Bankkauffrauen genannt. Während bis weit in die 80er Jahre hinein ein mittlerer allgemeiner Bildungsabschluss zur Aufnahme einer

entsprechenden Berufsausbildung größtenteils ausreichte, änderte sich dies im Zuge der 90er Jahre deutlich, sodass faktisch das Abitur zum Standard-Abschluss für den Zugang zu einer entsprechenden Tätigkeit wurde. Die "Nutzung" des erhöhten Angebots an höheren allgemeinen Bildungsabschlüssen im Zuge der Bildungsexpansion ist – so die Annahme – über Branchen bzw. Berufsgruppen unterschiedlich ausgeprägt. In den Branchen des Verarbeitenden Gewerbes, wo in erster Linie Personen mit Fertigungsberufen eingesetzt werden, ist diese niedriger als beispielsweise bei kaufmännischen Berufen (Lutz, Wiener 2000). Ebenso kann davon ausgegangen werden, dass sich Unterschiede auch hinsichtlich anderer Berufsgruppen zeigen. Da im Analysezeitraum die Bildungsbeteiligung deutlich angestiegen ist, kann eine Ausweitung der faktischen Zugangsvoraussetzungen auch eine unmittelbare Reaktion auf das erhöhte Angebot an höher Gebildeten sein, weshalb Untersuchungen dahingehend notwendig sind, inwiefern in einzelnen Berufsgruppen die allgemeinen Bildungsabschlüsse überdurchschnittlich zugenommen haben.

Hinsichtlich der Berufsklassifikation (KldB) liegt mit dem Jahr 1992 ein Strukturbruch vor, da zu diesem Zeitpunkt eine Neuauflage bzw. eine deutlich überarbeitete Fassung dieser Klassifikation eingeführt wurde. Um die Einflüsse dieses Strukturbruches nicht all zu groß werden zu lassen und auch um Aussagen über einen grundlegenden Strukturwandel machen zu können und sich nicht in Detailanalysen zu verlieren, wird für die Berufe ein erhöhtes Aggregationsniveau gewählt. Ziel ist es dabei die sechs Berufsgruppen 1) Berufe in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft, Bergleute und Mineralgewinner, 2) Fertigungsberufe, 3) Gesundheitsdienstberufe und soziale Berufe, 4) Verwaltungs- und Büroberufe, 5) Warenkaufleute zu unterscheiden, wobei – wie gesagt – bei allen Berufsgruppen akademische Berufe ausgeschlossen werden. Die Untersuchung bezieht sich in erster Linie auf Erwerbstätige in der gewerblichen Wirtschaft. Zusätzlich wird ein Gesamtvergleich mit Erwerbstätigen in der nicht-gewerblichen Wirtschaft angestrebt.

Es ergeben sich folgende Forschungsfragen:

1. Nehmen die allgemeinen Bildungsabschlüsse beim Zugang zu ausgewählten Ausbildungsberufen (differenziert nach Tätigkeitsmerkmalen (KldB)) im Vergleich zwischen 1970 und 2000 einen veränderten Stellenwert ein?
2. Welche Berufsgruppen (Ausbildungsberufe) haben von der erhöhten Bildungsbeteiligung (hinsichtlich der allgemeinen Bildungsabschlüsse) der jüngeren Altersgruppen überdurchschnittlich "profitiert"?

Daraus lassen sich folgende Hypothesen ableiten:

- In den Fertigungsberufen (Berufsbereich III der KldB 1992) ist im Zeitverlauf und über die Kohorten hinweg ein unterdurchschnittlicher Anstieg der allgemeinen Bildungsabschlüsse beim Zugang zu entsprechenden Berufen zu verzeichnen. Ähnliches gilt für Berufe in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft wie auch für Bergleute und Mineralgewinner.
- Nicht-akademische Gesundheitsdienstberufe und nicht-akademische soziale Berufe erreichen durchschnittliche Steigerungsraten bei höher Gebildeten.
- Am meisten haben kaufmännische Berufe von der Bildungsexpansion "profitiert". Allerdings unterscheiden sich die Büro- und Verwaltungskaufleute hier deutlich von den Warenkaufleuten. Während bei ersteren eine deutliche Verminderung der Zugangschancen mit unteren und mittleren allgemeinen Bildungsabschlüssen zu erwarten ist, haben letztere nur unterdurchschnittlich bzw. gar nicht von der erhöhten Bildungsbeteiligung der Erwerbsbevölkerung "profitiert".

Die Untersuchungen sollen auf Basis verschiedener Mikrozensus-Jahrgänge (1982, 1993, 2000) bzw. der 1%- Substichprobe der Volkszählung von 1970 durchgeführt werden, sodass ein Vergleichszeitraum von 30 Jahren gegeben ist. Neben der zeitlichen Dimension über die verschiedenen Beobachtungszeitpunkte werden Quasi- Kohorten auf der Grundlage von Altersjahrgängen gebildet und verglichen. Mit Hilfe multinomialer Logit- Modelle soll untersucht werden, inwieweit sich die Zugangschancen durch allgemeine Bildungsabschlüsse zu einzelnen Berufsgruppen über die Zeit bzw. für unterschiedliche Alterskohorten verändert haben. Weitere Analysen sollen Aufschluss darüber geben, inwieweit sich diese Veränderungen im Verhältnis zur erhöhten Bildungsbeteiligung der gesamten Erwerbsbevölkerung als über- bzw. unterdurchschnittlich identifizieren lassen. Abschließend soll geprüft werden, ob sich durch diese Analysen Ableitungen über eventuelle "Qualifikationsintensivierungen" bzw. "Wissensintensivierungen" dieser Berufe ziehen lassen.

Die hier vorgestellten Untersuchung sind Teil eines übergeordneten explorativen Projektes für das BMBF, in welchem der Frage nachgegangen wird, inwiefern von einer "Qualifikationsintensivierung" von Wirtschaftszweigen auf eine entsprechende "Wissensintensivierung" dieser Branchen geschlossen werden kann. Die Untersuchung der Ausbildungsberufe bildet dabei einen ersten Ansatzpunkt bei der Beantwortung dieser Frage.

Frietsch, Rainer
Fraunhofer Institut Systemtechnik und Innovationsforschung
Breslauer Straße 48
76139 Karlsruhe
Tel. 0721/68090
FAX 0721/699152
E-Mail r.frietsch@isi.fraunhofer.de